

Gestohlenes Wohnmobil blockiert Straße

Hannover/Kassel – Ein am Wochenende in Langenhagen bei Hannover gestohlenen Wohnmobil ist am Dienstagmorgen im Kasseler Stadtteil Brasselsberg gefunden worden. Die Polizeidirektion Hannover hatte sich am Montag bereits per Pressemitteilung mit der Suche nach dem gestohlenen Fahrzeug an die Öffentlichkeit gewandt.

Am Dienstagmorgen meldete sich gegen 8 Uhr nun ein Anwohner aus dem Stadtteil Brasselsberg bei der Polizei, da in der Straße „Am Hahnen“ ein querstehendes Wohnmobil die Fahrbahn blockierte, so Polizeisprecher Matthias Mänz. Wie eine Streife feststellte, handelte es sich bei dem Fahrzeug um das in Hannover gestohlene Citroen-Wohnmobil, an dem inzwischen jedoch andere, mutmaßlich gefälschte Kennzeichen angebracht worden waren. Das Fahrzeug wurde sichergestellt.

Warum es zurückgelassen wurde, ist unklar. Wie der Mitteleiler, der die Polizei rief, den Beamten schilderte, habe er niemanden gesehen. Aber es habe ihn eine blonde Frau angesprochen, die angab, sie habe einen Mann von dem Wohnmobil in Richtung Panzegweg weggehen sehen. Diese mutmaßliche Zeugin war nicht mehr vor Ort. Die Frau soll einen schwarzen Mercedes gefahren haben. use

Hinweise: Tel. 05 61/91 00.

AUSSCHÜSSE

Ausschuss für Soziales, Sport und Gesundheit

Zu seiner Sitzung trifft sich der Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Sport am Donnerstag, 21. September, ab 17 Uhr im Sitzungssaal der Stadtverordneten im Rathaus. Themen sind unter anderem die Vorstellung des Jahresberichtes des Sozialamtes sowie die Gutachten zu Kosten der Unterkunft. Die Sitzung ist öffentlich. ria

Mit Gedanken in der Ukraine

MEHR ZUM THEMA Geflüchtete pauken für die Regelklasse

VON CHRISTINA HEIN

Kassel – Daria, Hryts und Alisa haben etwas Beeindruckendes geschafft. Die drei ukrainischen Jugendlichen sind in einem Jahr mit intensivem Deutschunterricht in der für sie fremden Sprache so sicher geworden, dass sie von nun an in Regelklassen unterrichtet werden können. Das hatte das Team aus Intensivklassen-Lehrkräften und Klassenlehrern der Georg-August-Zinn-Schule (GAZ) befunden.

Für die 16-jährige Alisa Kosmina bedeutet das, dass sie sich jetzt mit „normalen“ Kasseler Mitschülerinnen und Mitschülern des Jahrgangs 9 auf die im Frühjahr bevorstehende Prüfung für den Hauptschulabschluss vorbereiten wird. In der 10 geht es dann mit dem Real- schulabschluss weiter.

„Ich habe manchmal Hemmungen, Deutsch zu sprechen.“

Alisa Kosmina, Schülerin

Klar, sei sie auch ein bisschen stolz darauf, den Sprung in die Regelklasse vor der Zeit von zwei Jahren geschafft zu haben. Sie habe schon in der Ukraine Deutschunterricht gehabt, deshalb sei es ihr nicht schwergefallen. Aber sie habe auch ein Angstgefühl. Die Prüfung werde sie wohl schaffen, vermutet die junge Frau mit den Lieblingsfächern Mathe und Sport. Wie viele ukrainische Schüler empfindet sie die Anforderungen in der deutschen Schule als geringer als in der Ukraine.

Leider sei sie in der neuen Klasse schüchtern. Sie vermisse die Freunde aus der Intensivklasse. „Ich habe manchmal Hemmungen, Deutsch zu sprechen.“ In den Pausen unterhalte sie sich mit Mitschülern gerne auf



In weniger als zwei Jahren fit für Regelklassen: Die ukrainischen Jugendlichen Daria Boblovska, Hryts Havrilka und Alisa Kosmina (von links) besuchen die GAZ. FOTO: CHRISTINA HEIN

Ukrainisch oder Russisch. Alisa wohnt in Harleshausen. Mit ihrer Mama, Oma und dem achtjährigen Bruder war sie im März 2022 aus Charkiw im Nordosten der Ukraine geflohen. Dass das erst vergangene Jahr war, kann sie kaum glauben.

Auch der 13-jährige Hryts Havrilka erinnert sich daran, dass er vor dem Wechsel in die 6c unsicher war. Nach einer Woche hatte sich alles eingespielt. „Jetzt ist es normal.“ Um sein Deutsch weiter zu verbessern, nehme er als Wahlunterricht Kurse in „Deutsch als Zweitsprache“. Von Bedenken vor dem Wechsel in die Regelklasse erzählt auch Daria Boblovska (14). „Dann ist man die Neue und kennt niemanden“, habe sie befürchtet. Aber sie spreche gut Englisch und könne sich helfen. Inzwischen hat sie eine Freundin gewonnen, dadurch gehe alles leichter. „Jetzt finde ich es schön, in der 6d zu sein.“ Ihre Gedan-

ken sind dennoch in der Ukraine. Neben dem Unterricht an der GAZ hält Daria intensiven Online-Kontakt mit ihrer alten Schule und Lehrkräften in Charkiw. Bei allen Bemühungen in Deutschland und trotz des Kriegs – ihre schulische Zukunft sieht sie in der Heimat. Mit Mama, Oma und Tante werde sie bald in die Ukraine zurückkehren, sagt Daria. „Wer weiß, vielleicht lerne ich dort ja weiter Deutsch.“

„Die ukrainischen Schülerinnen und Schüler sind eine Riesenerweiterung.“

Dominik Becker
Leiter der GAZ

„Die ukrainischen Schülerinnen und Schüler sind eine Riesenerweiterung“, sagt GAZ-Schulleiter Dominik Becker. Gleichwohl sei ihre Be-

schulung eine Herausforderung. Es gebe keine konstante Größe. 20 Schüler seien allein an seiner Schule in die Ukraine zurückgekehrt.

Nach dem Übergang von 30 Schülern in den Regelunterricht sind an der GAZ noch 50 Ukrainer und 14 Schüler „aus aller Welt“ in Intensivklassen (IK). Sie werden von einem zehnköpfigen Lehrkräfteteam unterrichtet, gestaffelt nach Alter und Sprachniveau.

Am Anfang hatte die Europaschule – eine Integrierte Gesamtschule in Oberzwehren – sechs IK mit 100 Ukrainern. Jetzt sind es noch vier Klassen. Laut Kultusministerium sollte keine Schule mehr als drei IK haben. Man müsse bedenken, so Becker, dass die Kinder später in den Regelunterricht integriert werden sollen. Bei 600 Schülern an der GAZ bedeutet das: Künftig besitzt dort jedes achte Schulkind einen Fluchthintergrund und hat Deutsch erst in Deutschland gelernt.

TERMINE

Rückkehr Inflation

Matthias Endres hält am Donnerstag, 21. September, ab 18.15 Uhr den Vortrag „Die Rückkehr der Inflation – Geht es weiter, um zu bleiben?“ im kleinen Saal der Volkshochschule, Wilhelmshöher Allee 19-21. Die Teilnahme ist kostenfrei. ria

Infos zur E-Mobilität

Die StädtischenWerke bietet am Freitag, 22. September, Informationen zum Thema E-Mobilität an. Wer sich dafür interessiert oder vom Verbrenner zum E-Pkw umsteigen möchte, ist willkommen. Informiert wird im Service-Point in der Galeria, Obere Königsstr. 1, von 14 bis 16 Uhr. Im Mittelpunkt stehen der aktuelle Stand und Trends der E-Mobilität, die unterschiedlichen Lademöglichkeiten, Ladetarife, Erfahrungswerte und best-practice-Beispiele. Eine persönliche Beratung ist möglich. ria

Zum Airport radeln

Der „Airport Kassel“ ist am Samstag, 23. September, das Ziel der 51 Kilometer langen Radtour des ADFC. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Orangerie. Auf der Strecke gibt es fünf Tramhaltestellen für eine eventuelle Rückfahrt. Nichtmitglieder zahlen vier Euro. Anmeldung erbeten: Tel. 01 77/1 68 26 13, E-Mail: b.lindenthal@free-net.de ria

Yoga-Workshop

Eine Spannung halten und wieder loslassen, den eigenen Körper mal auf eine ganz andere Weise erfahren und mit der Klarheit der Gedanken in eine wunderbare Harmonie eintauchen. In einem Yoga-Workshop werden die wichtigsten Grundprinzipien, Grundstellungen-Asanas und Tiefenentspannungen gezeigt. Das Angebot ist geeignet für Anfänger und Fortgeschrittene. Termin: Samstag, 23. September, 15 bis 18 Uhr, Kosten: 30 Euro. Anmeldung: Yoga & Ayurvedazentrum Kassel, per E-Mail: info@yogazentrum-kassel.de

Freude an Bewegung

Das Heilhaus lädt zur Veranstaltungsreihe „Freude in Bewegung“ ein. Der Kurs bietet die Möglichkeit, Bewegungstechniken wie Yoga, Taiji und Qigong kennenzulernen. Am 24. September gibt es das Angebot „Lachyoga – Lachen, lachen, lachen für unser Wohlfühlgefühl“. Die kostenlosen Treffen finden sonntags von 16.45 bis 17.45 Uhr im Heilhaus, Brandaustr. 8b, statt. Anmeldung unter Tel. 05 61/ 98 32 60. ria

Tour mit Mountainbike

Eine Halbtagestour des ADFC für Mountainbikes am Sonntag, 24. September, beginnt um 12 Uhr am Bahnhof Wilhelmshöhe. Die „Schottertour durch den Habichtswald“ ist 37 Kilometer lang und endet wieder am Bahnhof. Nichtmitglieder zahlen zwei Euro. Anmeldung: Tel. 01 77/7 07 17 90, E-Mail an hoehmann@yahoo.de ria

Kassel ist auf dem Weg zur Fairtrade-Stadt

Faire Woche geht noch bis 29. September

Kassel – Den Beschluss, dass Kassel Fairtrade-Stadt werden möchte, hatte die Stadtverordnetenversammlung bereits Ende 2021 gefasst. Ziel ist es, eine breite Öffentlichkeit für den Fairen Handel zu schaffen und ihn in der Stadtgesellschaft zu verorten. In der bereits gestarteten, bundesweiten „Fairen Woche“, die noch bis 29. September dauert, wirbt die Stadt nun um Mitstreitende, um das Ziel bald zu erreichen.

Schon jetzt sind im Handel, bei Vereinen und Institutionen in Kassel vereinzelt fair gehandelte Produkte im Angebot und in Gebrauch, teilt die Stadt Kassel mit. In den vergangenen Monaten haben sich weitere Unternehmen, Restaurants, Schulen und andere Institutionen für die Kampagne zum Fairtrade-Town gemeldet. Im Rahmen der Fairen Woche erhalten sie nun einen Aufkleber, um ihr Engagement sichtbar zu machen. Außerdem plant die Stadt Kassel, alle Unterstüt-

zenden in einen „Fairen Einkaufs-Guide“ aufzunehmen, welcher im nächsten Jahr erscheinen soll.

Nadine Zollet, Projektkoordinatorin für das Fairtrade-Town-Projekt in Kassel sagt: „Viele Menschen konsumieren bereits bewusster. Die Kampagne bietet eine Möglichkeit, über unser Konsumverhalten ins Gespräch zu kommen und zu zeigen, wie wichtig es ist, dort wo möglich auf faire Produkte umzustellen“. Der Titel Fairtrade-Town wird zunächst für zwei Jahre vergeben. Der federführende Verein überprüft dazu fünf Kriterien. Demnach muss es in Kassel unter anderem 31 Einzelhandelsgeschäfte und 16 Gastronomiebetriebe geben, die Fairtrade-Produkte anbieten. Außerdem sollen sich mindestens je zwei Schulen, Glaubensgemeinschaften und Vereine an dem Projekt beteiligen. Auch die Stadtverwaltung soll auf fair gehandelte Produkte zurückgreifen. alw

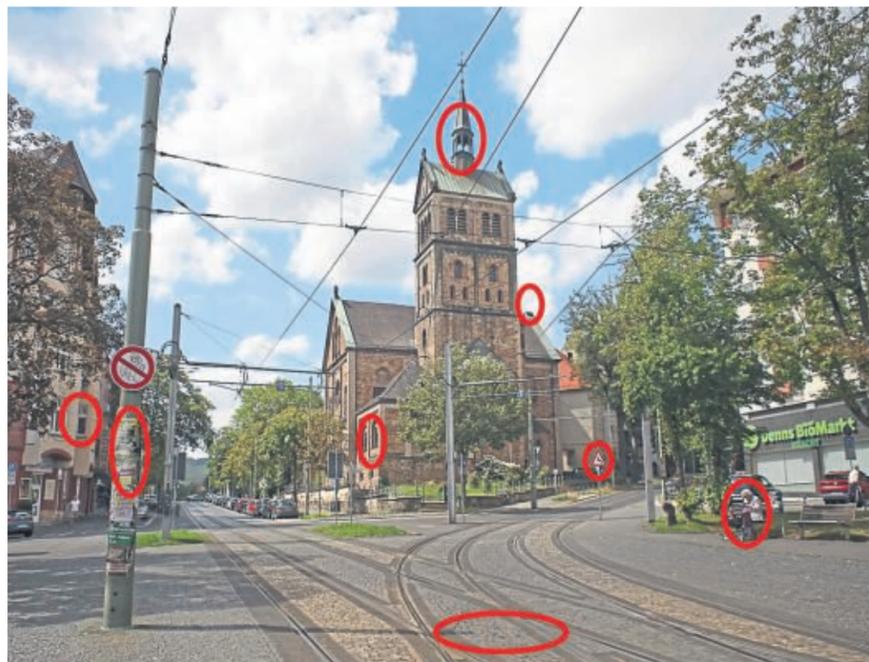
Manipulierte Turmspitze

DOC BAUMANN'S BILDERRÄTSEL Hier waren die Fehler

Wildwechsel auf dem Bebelplatz? Das gibt es natürlich nicht. Das Verkehrsschild

wurde auf diesem Foto aus dem Vorderen Westen nachträglich verändert. Hier zei-

gen wir Ihnen die weiteren Fehler aus dem gestrigen Bilderrätsel. rud



Blick auf die Rosenkranzkirche: Im Bild markiert sehen Sie die Fehler in der Szenerie am Bebelplatz im Vorderen Westen. FOTO: HANS D. BAUMANN